

Mutmassungen zur Erholungsplanung

Autor(en): **Degen, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **58 (1971)**

Heft 1: **Planen und Bauen für die Ferien**

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-44952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mutmaßungen zur Erholungsplanung

von Peter Degen

Ausgangssituation Dorf

Arbeit

Im vorindustriellen, agrarwirtschaftlich geprägten Dorf besteht eine weitgehende Identität von Wohn- und Arbeitsplatz, welche eine räumliche und zeitliche Einheit im Ablauf der Lebensfunktionen ermöglicht. Freizeit und Arbeit lassen sich nicht sauber trennen; es bestehen fließende Übergänge im Tagesablauf. Die saisonal differenzierten Arbeitsabläufe bringen entsprechend differenzierte Arbeitsbelastungen mit ebenfalls saisonal bedingten Leistungsspitzen. Die Produktion als geschlossener, überschaubarer Arbeitsablauf in sich und der Person des Produzierenden integrierter Teilprozesse vermittelt dem «Schaffenden» noch eine direkte, ungetrübte Beziehung zu seinem Arbeitsprodukt.

Kommunikation

Die zwischenmenschliche Kommunikation im Beziehungsfeld der «kleinen Gruppe» ist gewährleistet. Die Polarisierung in öffentlichen und privaten Raum, wie sie Bahrdt als typisch für die Kommunikationsstruktur des heutigen Städters erkennt, hat noch nicht eingesetzt.

Der Einheit von Wohn- und Arbeitssphäre entspricht auch die Struktur des Kommunikationsfeldes. Die Partner entstammen meist der gleichen, vertrauten Gruppe. Ihre Begegnungen sind nicht an spezifische Tageszeiten gebunden; die ineinander verwobenen Arbeits-, Wohn- und Freizeitabläufe ermöglichen eine uneingeschränkte, jederzeit mögliche Kontaktaufnahme innerhalb der dörflichen Gemeinschaft.

Umwelt

Die Beziehung zur – notabene – lebenserhaltenden Natur besteht noch immer in einem diffusen, höchstens mythisch artikulierten Zwangsverhältnis, geprägt von Reststrukturen pantheistischer, mythologischer Vorstellungen.

Demgegenüber bleibt der gesellschaftliche Bannkreis, das – für einmal – organisch gewachsene, als kollektive Selbstdarstellung zu wertende Dorf, direkt überschaubar und erlebbar.

Dem unter anderen von Lynch und Mitscherlich nachgewiesenen, lebenswichtigen Prozeß der affektiven Identitätsfindung sind keine Grenzen gesetzt; die schwer zu durchbrechenden bäuerlichen Mentalitätsschranken halten die «gruppenfremden» Einflüsse auf einem Minimum. Die Mobilität bleibt auf Grund dieser (sowie ökonomischer) Momente ebenfalls gering; etwaige Assimilationen fremder Ein-Siedler ziehen sich über lange Zeiten hin.

Folgentwicklung Stadt

Die industrielle Stadt als Folge der industriellen Revolution und der damit verbundenen Arbeitsteilung ist gekennzeichnet durch zwei Entfremdungsprozesse:

- «Innere» Entfremdung: Entäußerung
Marx definiert die beiden Entäußerungsaspekte, die Entfremdungen des Arbeiters vom Produkt und vom Prozeß seiner Arbeit als das Grundlegend des Menschen: Bedingt durch die fortschreitende Arbeitsteilung und die damit verbundene Spezialisierung geht die Befriedigung an der Arbeit verloren; libidinöse Valenzen bleiben unterbesetzt.
- «Äußere» Entfremdung: Entmischung
Als Nebenprodukt der Industrialisierung ergibt sich eine alarmierende Verschlechterung der städtischen Lebensbedingungen. Die «Charte d'Athènes» propagiert als Gegenmaßnahme die funktionelle Entflechtung der Stadt in streng gegliederte Arbeits-, Wohn- und Freizeitzone.

Diese Auflösung der früheren Einheit findet ihr bauliches Credo im Funktionalismus, der Ideologie des Zweckbaues, bar jeglicher emotionalen Bindung. Die Umweltbezogenheit des Menschen, seine emotionale Resonanz zur Umweltgestalt, wird dabei konsequent verleugnet.

Die Einschränkung der Interaktionsprozesse des Menschen zu Arbeit und «gemachter» Umwelt führt unter gleichzeitigem Druck der Wohnverhältnisse zum Verlust des rollenstabilen Kommunikationsfeldes der «kleinen Gruppe».

Erste Gegenbewegung

Ausgleichsversuche zur inneren Entfremdung

Die Polarisierung des Verhaltensbereiches in öffentlichen und privaten Raum ermöglicht theoretisch das Ausscheiden einer Privatsphäre und damit die Entfaltung der Individualität des Menschen.

Durch Regelung der Arbeitszeiten und Festsetzung von Ferienansprüchen versucht der Arbeitgeber das auf Grund der sich verminderten Arbeitsbefriedigung abgefallene Leistungspotential des Arbeiters wieder zu stabilisieren.

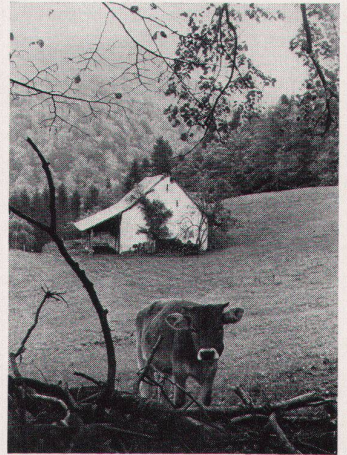
Der so entstandene, genau abgegrenzte «Leerraum» wird durch das Hobby ausgefüllt. Das psychologisch Kennzeichnende dieser Bewegung besteht in einem Nachahmungstrieb, welcher zum Nachvollzug in sich geschlossener Arbeitsprozesse führt, innerhalb derer der Einzelne tagsüber eine spezialisierte, segmentierte Rolle einnimmt. Dieser Ausgleich zur täglichen Frustration wird mittels maßstäblicher, zeitlicher und organisatorischer «Verminderung» des Arbeitsvolumens erreicht, um es im Alleingang bewältigen zu können.

Ausgleichsversuche zur «äußeren» Entfremdung: Sozialmontage

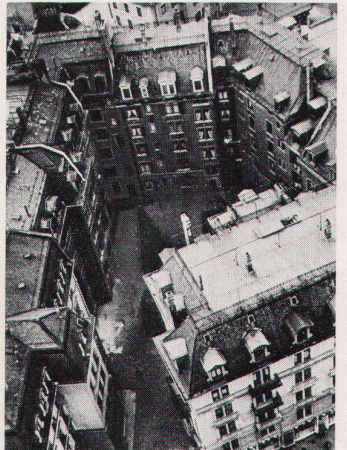
Die Nachbarschaftsidee versucht mittels sozialmontierter Wohngruppen wieder eine affektive Kommunikation herzustellen. Der zwischenmenschliche Kontakt soll damit mach- und kontrollierbar werden und die zur Versorgungsmaschine degradierte Stadt nach sozialreformerischen Aspekten ergänzen.

Photos: 1 P. Degen, Basel; 4 F. Maurer, Zürich

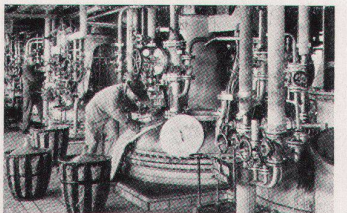
Ausgangssituation



Folgentwicklung Stadt



Entfremdung



Ausgleichsversuche



Landschaftsmontage

Die Gartenstadt-Bewegung tendiert darauf, die ursprünglich dörfliche Einheit des Lebensraumes unter städtischen Aspekten wiederherzustellen. Die zweckgebundene Entmischung des Großstadtbereiches führt zu Schlafstädten mit «grünen Witwen» und trägt zur Verschlechterung des städtischen Environments bei.

Fazit der ersten Gegenbewegung

Ausbau der Feriendienstleistungen auf dem Land

Das Bestreben, die freie Zeit aus gesundheitlichen oder weiteren umweltbedingten Gründen außerhalb der Stadt zu verbringen, erfordert entsprechende Regenerationsmöglichkeiten auf dem Land. Die Schrebergartenkolonien mögen da als eine Art Vorläufer des Sozialtourismus einige Bedürfnisse zu erfüllen. Das Interesse an zivilisatorisch weniger beeinträchtigten Umweltszenarien erfaßt weitere Schichten und vermag vorübergehend die überzähligen Hotelpaläste zu füllen.

Auslaufsmontage

Auf Grund der Auflösung des vormaligen Zusammenspiels im zeitlichen und räumlichen Ablauf der täglichen Lebensfunktionen müssen die menschlichen Umwelt- und Aktivitätsbedürfnisse

nach planungsorientierten Maßstäben quanti- und qualifiziert werden. Entscheidendes Nahziel ist es, die Reproduktion der Arbeitskraft sicherzustellen. Der täglichen Abstumpfung in der Auseinandersetzung mit dem verödeten Environment wird dabei mit ebenso stumpfsinnigen wie gleichbleibenden Freizeit-«patterns» begegnet.

Daraus konstituiert sich die Methode der ausgleichenden Alibipostulate: die dem statistischen Normalverbraucher infolge unbestreitbarer Beeinträchtigungen zugestandenen «Freizeitwerte» werden nach politischen Erwägungen stadt- und standesgerecht verteilt. Es beginnt die Verlagerung ungelöster urbaner Probleme nach außen; der Zusammenhang zwischen der sich verselbständigenden Erholungsplanung und ihren ortsgebundenen, sozialen Implikationen geht verloren.

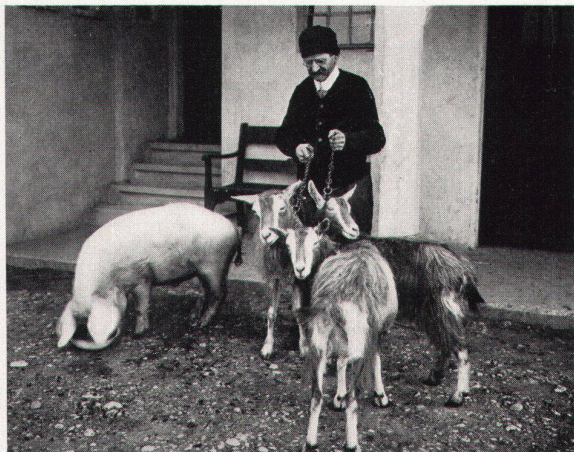
Freizeitindustrie

Die steigende Kaufkraft der Konsumgesellschaft fördert den Aufbau einer eigentlichen Freizeitindustrie. Die ursprünglich spontane Kreativität, die schöpferische Befriedigung am selbstgeschaffenen Objekt verkümmert unter dem manipulativen Druck der seriell hergestellten Angebote.

Erholungsplanung

Die zum Alibi degradierte Erholungsplanung begünstigt mit ihrer Verselbständigung eine kuriose Umkehrung der Ziel-Mittel-Relationen. Jene Planungselemente, welche heute als anzustrebende Ziele aufgeführt werden (Freizeitanlagen, Wald und andere), sind, genau genommen, Mittel einer im allgemeinen Wohlfahrtsgeplapper untergegangenen Umweltvorstellung. Ziel der Erholungsplanung ist es ja nicht, den Wald zu erhalten, sondern ihn als Mittel eines humanspezifischen Biotops einzusetzen.

Die gängige Planung erschöpft sich jedoch in Chlorophyllreservaten; der wöchentliche Exodus aus der 5-Tage-Stadt wird zum unvermeidlichen Schicksal erklärt und dient der Legitimierung dieses stupiden Vorgehens. Der Erholungsuchende wird frühestens auf der Sonntagsweide gefragt, was er hier wohl zu tun gedenke; ihn in der Stadt aufzusuchen und nach Sinn und Ursache seiner vergeblichen Odyssee zu fragen, erscheint nicht konform. Dekretierte, statistisch zugeschnittene Verhaltensmuster sind ja auch leichter zu befriedigen.



Zweite Gegenbewegung

Massentourismus

Das Spektrum der mehr oder minder organisierten Massenflucht reicht vom Caravanning bis hin zur Zweitwohnung. Während nun ersteres einer mobilisierten Gartenlaube nach bewährtem Muster entspricht, deutet sich bei den Motivationen der Zweitwohnungsbesitzer eine Umkehrung der ursprünglichen Intentionen an: statt der Zweitwohnung auf dem Land zeichnet sich die mögliche Zweitwohnung in der Stadt ab.

Sport

Das k.k. Ideal der körperlichen Leibesertüchtigung, für die bloße Reproduktion der Arbeitskraft kaum zumutbar, wird im Hinblick auf eine vorgeschobene Verteidigungsbereitschaft akzeptiert. Die vom Bund subventionierten Sportarten ergeben eine Einengung des Angebotes auf einige wenige, stereotyp wiederkehrende Anlagentypen. Auf einen gesunden Geist wird dabei, wohl ebenfalls auf Grund obiger Erwägungen, weniger Wert als auf einen robusten Körper gelegt.

Fazit der zweiten Gegenbewegung

Massentourismus und Erholungsplanung

Die dem Massentourismus inliegende Tendenz, sein Substrat, die Landschaft, zu zerstören, erfordert Schutzmaßnahmen. Das Interesse der Basisbevölkerung heutiger und zukünftiger Erholungsräume an der nachhaltig konservierenden Bewirtschaftung geht durch die Baulandpsychose verloren. Der «Après nous le déluge»-Mentalität muß mit langfristig konzipierten Erhaltungsprogrammen begegnet werden.

Die großen saisonalen Schwankungen und die Krisenanfälligkeit der einseitigen Erwerbsstrukturen des Tourismus erschweren den Einheimischen die Teilnahme an dem ihnen fremden Geschäft. Die Frage der ortsgebundenen Entschädigung des Erholungskonsums wird nur am Rande diskutiert. Die Wirtebevölkerung bleibt auf die Rendite einer nicht ihr gehörenden und ihren Bedarf weit übersteigenden Infrastruktur angewiesen. Die einmaligen Einnahmen aus Baulandverkäufen reichen in den seltensten Fällen zur Sanierung der örtlichen Verhältnisse oder zur Sicherung einer minimalen Lebensrente aus. Dazu kommt die mangelnde Kreditwürdigkeit auch geschlossenen auftretender Einzelinitiativen, welche den hohen Anfangsinvestitionen neuer Erschließungssysteme wegen die effektiven Nutznießer

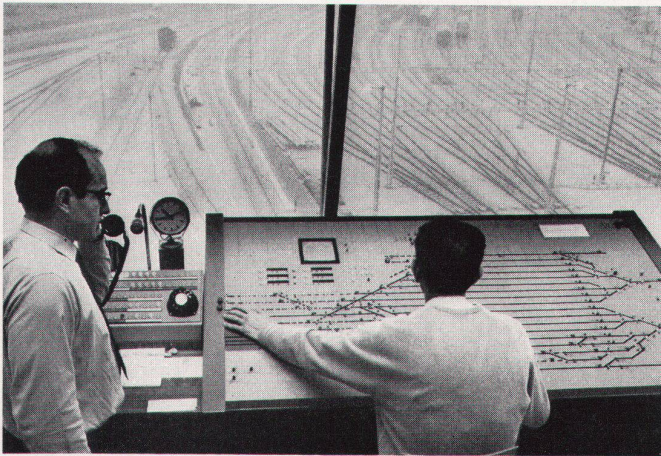
auf einige wenige, auswärts situierte Kreditträger reduzieren.

Sport

Im leistungsorientierten Spitzensport ist von der «frisch» intonierten «Freiheit» nichts Überzeugendes zu sehen; mit der Niederlage geht meist die «Fröhlichkeit» mitsamt der «Frömmigkeit» verloren.

Dazu gezwungen, sein Tätigkeitsfeld ohne sichtbare Veränderungen so zu verlassen, wie er es angetreten hat, verkümmert der kreative Ausdruck auch des Amateursportlers zu einem Wettkampf mit Stoppuhr und Meßlatte. Die scharfe Trennung in Sieger und Besiegte schafft auch bei ihm neue Aggressionen, anstatt die mitgebrachten abzubauen.

Die heutige Generation der städtischen Jugend begegnet daher den obrigkeitlich geförderten Werten eines gesellschaftskonformen Wettkampfes mit etlichem Mißtrauen.



5

1-4
Ausgleichsversuch: Wohnen im Grünen – von der Arbeitersiedlung mit Kleinviehhaltung bis zur Wohnwagenkolonie 5-8

Ausgleichsversuche Hobby und Sport: die private Identifikation mit dem Bahnhofsvorstand und die öffentliche Identifikation mit der Lokalmannschaft

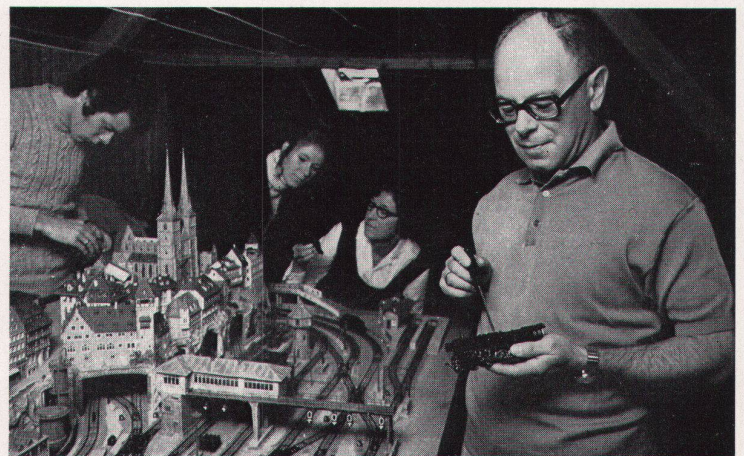
1-4
Essais de compensation: logements dans la verdure – de la colonie ouvrière avec élevage de petits animaux domestiques à la colonie de caravanes

5-8
Essais de compensation: hobbies et sports; identification privée avec le chef de gare et identification publique avec l'équipe locale

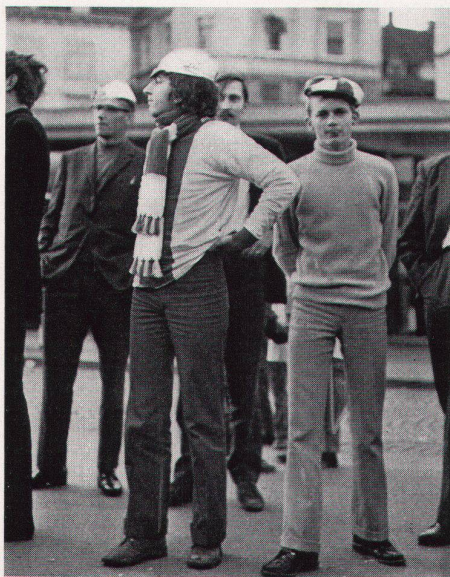
1-4
Attempt at compensation: Living in the open – from the workers' colony combined with small livestock breeding to the trailer colony

5-8
Hobbies and sports as forms of compensation; private identification with the stationmaster and public identification with the local team

Photos: 1, 2 Georg Fischer; 3 Hans Finsler, Zürich; 4 U. Zimmer, Basel; 5 Schweizerische Verkehrszentrale; 6 Candid Lang, Adliswil; 7 Erwin Windmüller, Riehen; 8 Kurt Baumli, Basel



6



7



8

Dritte Gegenbewegung

Die Forderung nach Transparenz

Der ideologische Charakter des Funktionalismus wird bloßgelegt; die Sozialmontage hält einer kritischen Betrachtung ebenfalls nicht stand. Die während der pseudohuman orientierten Planung ausgeklammerte oder verleugnete Interaktion des Menschen mit seiner «gemachten» Umwelt wird ersten empirischen Untersuchungen unterworfen, deren Ergebnisse ihren vermuteten Vorrang bekräftigen. Die Unwirtlichkeit der Stadt, das Unbehagen an falsch programmierten, unmenschliche Zielfunktionen anstrebenden Planungsprozessen wird artikuliert: als Forderung nach Transparenz, nach Partizipation der Öffentlichkeit im Prozeß der Entscheidungsfindung urbaner Entwicklung.

Subkultur

Der zivilisatorische Anspruch der Gesellschaft westlicher Machart wird heute von der Subkultur über- beziehungsweise unterlagert. Das Charakteristische, Einigende all dieser Versuche einer individuellen Lebensbewältigung ist die mehr oder minder totale Absage an die vorgegebene Gesellschaftsordnung mit ihrem kapitalistischen Credo.

Einzelne Ursachen dieser Loslösung sind in der andauernden demographischen Entmischung der Großstadt zu suchen. Familien werden an den Stadtrand verdrängt; in zentralen Bereichen sammeln sich vorwiegend alleinstehende Leute. Das Unverständnis gegenüber den Problemen einer dermaßen isolierten Großstadtjugend verschärft sich dadurch. Der fortschreitenden Verlagerung der Bevölkerung folgt ein Abbau ihrer öffentlichen Verantwortung, die vormalig dem Schutzbedürfnis der nun ausgezogenen Familien entsprang und ihren Ansprüchen im gemeinsamen Bemühen zur Aufrechterhaltung einer standespezifischen Ordnung fand. Der Bürger, der nun trotz der fehlenden Basis sein ehernes Prinzip von Ruhe und Ordnung gewahrt wissen will, ist nur zu gerne bereit, diese Aufsichtsfunktionen einer Behörde anzuvertrauen. Deren (am Stadtrand, bei Aussicht auf See und Alpen kultivierte) Vorstellungen städtischen Zusammenlebens stimmen aber auch nicht unbedingt mit den tatsächlichen Verhältnissen ihres Arbeitsfeldes überein. Die heutigen Entscheidungs- und Machtträger begegnen daher den Ansprüchen der Subkultur nach autonomer Lebensgestaltung und Identitätsfindung mit repressiven Maßnahmen, legitimiert und beklatscht von einer Bevölkerungsgruppe, welche in der Innenstadt längst eine Minorität der Anwohnenden darstellt. Der restriktive Monolog der Obrigkeit der zum Selbstzweck gewordenen Umwelts- und Freizeitdekrete erweitert sich höchstens unter Beizug der Wasserkanonen zum Dialog.

Teilfazit Subkultur

Früher beschlossene Planungskonzepte verschärfen mit ihren unbedachten Auswirkungen den Generationenkonflikt der heutigen Großstadtjugend und dem im Suburb angesiedelten Mittelstand. Die Bedürfnisse der Subkultur und die grünflächenfixierten Vorstellungen der offiziell vertretenen Freizeiterfüllung bewegen sich auf völlig verschiedenen Ebenen. Anstelle der zusammenmontierten, statistischen Bevölkerungsmengen zugeordneten Freizeitanlagen werden Kommunikationszentren mit autonomer Verwal-

tung verlangt, bar jeglicher präjudizierender Gestaltung. – Der Reiz der Zürcher Riviera oder der Klagemauer in Basel besteht in ihrem Freiheitsgrad: der ungehinderten, nicht qualifizierenden Zugänglichkeit, ihrer Erreichbarkeit und zentralen Lage im städtischen Gefüge.

Die im Rahmen der Subkultur angestrebte Eigeninterpretation des Individuums führt zum Konflikt mit der manipulativen Wohlfahrtspolitik der Machtträger. Deren Angst vor dem Verlust der Überschaubarkeit, das heißt Kontrollierbarkeit der von ihnen dominierten Stadt – Spielfeld ihrer eigenen Aggressionen – führt zur Unterdrückung, ja zur gezielten Verleumdung der eine kritische Erweiterung des Bewußtseins anstrebenden Jugend. Ihre politischen Äußerungen werden als kriminelle Akte behandelt. Die darauf antwortenden Protestbewegungen geben scheinbar neuerlich das Recht zu «scharfem Durchgreifen».

Neben der Entfremdung der Arbeitswelt wird eine entfremdete Freizeitwelt nicht ertragen. Die Manipulationen beider Bereiche erzeugt den Traum der heilen Welt, dem – über die Droge erreichbaren – Paradies. Mit dieser dosierten Flucht ins Imaginäre aber entfällt die Kraft zur spontanen Selbstverwirklichung und zur Veränderung der Umwelt.

1, 2
Diskussion zwischen Sergius Golowin und Tino von den Hell Angels in der Junkere 37 im Rahmen der KUSS
3
Walpurgisnacht – letzter Abend in der Junkere 37 vor der Schließung, mit Thomas Halperin, Pepe Solbach, Danny Fehr und im Hintergrund Mario Feurer

Photos: Urs Rathgeb, Zürich



1



2



3

TYPOLOGIE

CH AMINONA SUR SIERRE

CH ANZERE

CH SUPERBRUSON

CH FLUMSERBERGE

CH HOCH-YBRIG

CH LENZERHEIDE - DIESCHEN

IT PRAGAMBAI

IT CERVINIA - BREUIL

FR AVORIAZ

	ENTSTEHUNG	FINANZEN	VERKEHRS- LAGE	VERKEHR INTERN	ARCHITEKTUR LANDSCHAFT	ARCH. AUSDRUCK	SOZIALES	IMAGE	PROBLEME	DIMENSION
1500m	PRIVAT-INTERESSEN In 3. Stock (neue) bestehende Wohnungsbauweise "RECHTSGERICHTET" AUTORITÄRE REGELUNG IN REGELMÄSSIGEM GEMET	PRIVAT-KAPITAL	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	TIBETAN-LOOK "TIBETANISCHES GESICHT WIRD INITIERT" "TIBETANISCHES GESICHT WIRD INITIERT" "TIBETANISCHES GESICHT WIRD INITIERT"	TIBETANISCHES GESICHT WIRD INITIERT	1500m 1500m 1500m
1500m	ZUSAMMENSCHLUSS PRIVATER INITIANTEN "ZUSAMMENSCHLUSS PRIVATER INITIANTEN" "ZUSAMMENSCHLUSS PRIVATER INITIANTEN"	PRO-ANZEK HOLDING AG	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	FASHIONABLER KURORT VOM REISSBRETT "FASHIONABLER KURORT VOM REISSBRETT" "FASHIONABLER KURORT VOM REISSBRETT"	MASSTABS-VERFÄLSCHUNG	1500m 1500m 1500m
1600m	JUNGE DORFBEWohner GEBEN DEN AMSTOSS "JUNGE DORFBEWohner GEBEN DEN AMSTOSS" "JUNGE DORFBEWohner GEBEN DEN AMSTOSS"	FREMD-KAPITAL	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	BEISPIEL ZU VERBIER: FAMILIEN-TOURISMUS "BEISPIEL ZU VERBIER: FAMILIEN-TOURISMUS" "BEISPIEL ZU VERBIER: FAMILIEN-TOURISMUS"	INTEGRATION ALTES DORF	1600m 1600m 1600m
1400m	EINZEL-INITIATIVEN OHNE KONZEPTION "EINZEL-INITIATIVEN OHNE KONZEPTION" "EINZEL-INITIATIVEN OHNE KONZEPTION"	SPEKULATION	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	BEISPIEL ZU VERBIER: FAMILIEN-TOURISMUS "BEISPIEL ZU VERBIER: FAMILIEN-TOURISMUS" "BEISPIEL ZU VERBIER: FAMILIEN-TOURISMUS"	WILDE SPEKULATION - STECKBAUWEISE	1400m 1400m 1400m
1500m	INITIATIVE BEI POLITISCHEN PERSÖNLICHKEITEN "INITIATIVE BEI POLITISCHEN PERSÖNLICHKEITEN" "INITIATIVE BEI POLITISCHEN PERSÖNLICHKEITEN"	HOCH-YBRIG AG	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	NAHER TREFFPUNKT FÜR BALLUNGSRAUM ZÜRICH "NAHER TREFFPUNKT FÜR BALLUNGSRAUM ZÜRICH" "NAHER TREFFPUNKT FÜR BALLUNGSRAUM ZÜRICH"	NUR EIGENTUMS-WOHNNUNGEN	1500m 1500m 1500m
1500m	INITIATIVE BEI PRIVAT-UNTERNEHMEN "INITIATIVE BEI PRIVAT-UNTERNEHMEN" "INITIATIVE BEI PRIVAT-UNTERNEHMEN"	AG	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	VIELFÄLTIGSTES ANGEBOT "VIELFÄLTIGSTES ANGEBOT" "VIELFÄLTIGSTES ANGEBOT"	KAPAZITÄT IN MISSVERHÖLTNIS	1500m 1500m 1500m
1250m	REGIONAL-PLANUNG "REGIONAL-PLANUNG" "REGIONAL-PLANUNG"		STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	100% ANTIK "100% ANTIK" "100% ANTIK"	BESCHRÄNKTE KAPAZITÄT	1250m 1250m 1250m
2000m	EINZELINTERESSEN SCHLIESSEN SICH ZUSAMMEN "EINZELINTERESSEN SCHLIESSEN SICH ZUSAMMEN" "EINZELINTERESSEN SCHLIESSEN SICH ZUSAMMEN"		STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	ÜBERSTIEGTE FORM ALS STATUSSYMBOL "ÜBERSTIEGTE FORM ALS STATUSSYMBOL" "ÜBERSTIEGTE FORM ALS STATUSSYMBOL"	BURG DES WOHLSTANDS	2000m 2000m 2000m
1800m	PRIVAT-INTERESSEN "PRIVAT-INTERESSEN" "PRIVAT-INTERESSEN"	BANKEN	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	AUF GAGS UND LUXUS GETRIMMTE FORM ENTSpricht HIGH LIFE "AUF GAGS UND LUXUS GETRIMMTE FORM ENTSpricht HIGH LIFE" "AUF GAGS UND LUXUS GETRIMMTE FORM ENTSpricht HIGH LIFE"	ZÄHLUNGSKRAFT ALS EINZIGES SELEKTIONSPRINZIP	1800m 1800m 1800m
	NEUGRÜNDUNG		STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	STADTBAU DER STADT STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR STADT-STRUKTUR	VAL D'ISERE	FUNKTION	

DIMENSION
AUSGESÜBT
GEPLANT
1 cm = 100 BETTEN

1. Phase 300 Betten 15 Tische
2. Phase 600 Betten 30 Tische
3. Phase 1200 Betten 60 Tische
4. Phase 2400 Betten 120 Tische
5. Phase 4800 Betten 240 Tische
6. Phase 9600 Betten 480 Tische
7. Phase 19200 Betten 960 Tische
8. Phase 38400 Betten 1920 Tische
9. Phase 76800 Betten 3840 Tische
10. Phase 153600 Betten 7680 Tische
11. Phase 307200 Betten 15360 Tische
12. Phase 614400 Betten 30720 Tische
13. Phase 1228800 Betten 61440 Tische
14. Phase 2457600 Betten 122880 Tische
15. Phase 4915200 Betten 245760 Tische
16. Phase 9830400 Betten 491520 Tische
17. Phase 19660800 Betten 983040 Tische
18. Phase 39321600 Betten 1966080 Tische
19. Phase 78643200 Betten 3932160 Tische
20. Phase 157286400 Betten 7864320 Tische
21. Phase 314572800 Betten 15728640 Tische
22. Phase 629145600 Betten 31457280 Tische
23. Phase 1258291200 Betten 62914560 Tische
24. Phase 2516582400 Betten 125829120 Tische
25. Phase 5033164800 Betten 251658240 Tische
26. Phase 10066329600 Betten 503316480 Tische
27. Phase 20132659200 Betten 1006632960 Tische
28. Phase 40265318400 Betten 2013265920 Tische
29. Phase 80530636800 Betten 4026531840 Tische
30. Phase 161061273600 Betten 8053063680 Tische
31. Phase 322122547200 Betten 16106127360 Tische
32. Phase 644245094400 Betten 32212254720 Tische
33. Phase 1288490188800 Betten 64424509440 Tische
34. Phase 2576980377600 Betten 128849018880 Tische
35. Phase 5153960755200 Betten 257698037760 Tische
36. Phase 10307921510400 Betten 515396075520 Tische
37. Phase 20615843020800 Betten 1030792151040 Tische
38. Phase 41231686041600 Betten 2061584302080 Tische
39. Phase 82463372083200 Betten 4123168604160 Tische
40. Phase 164926744166400 Betten 8246337208320 Tische
41. Phase 329853488332800 Betten 16492674416640 Tische
42. Phase 659706976665600 Betten 32985348833280 Tische
43. Phase 1319413953331200 Betten 65970697666560 Tische
44. Phase 2638827906662400 Betten 131941395333120 Tische
45. Phase 5277655813324800 Betten 263882790666240 Tische
46. Phase 10555311626649600 Betten 527765581332480 Tische
47. Phase 21110623253299200 Betten 1055531162664960 Tische
48. Phase 42221246506598400 Betten 2111062325329920 Tische
49. Phase 84442493013196800 Betten 4222124650659840 Tische
50. Phase 168884986026393600 Betten 8444249301319680 Tische
51. Phase 337769972052787200 Betten 16888498602639360 Tische
52. Phase 675539944105574400 Betten 33776997205278720 Tische
53. Phase 1351079888211148800 Betten 67553994410557440 Tische
54. Phase 2702159776422297600 Betten 135107988821114880 Tische
55. Phase 5404319552844595200 Betten 270215977642229760 Tische
56. Phase 10808639105689190400 Betten 540431955284459520 Tische
57. Phase 21617278211378380800 Betten 1080863910568919040 Tische
58. Phase 43234556422756761600 Betten 2161727821137838080 Tische
59. Phase 86469112845513523200 Betten 4323455642275676160 Tische
60. Phase 172938225691027046400 Betten 8646911284551352320 Tische
61. Phase 345876451382054092800 Betten 17293822569102704640 Tische
62. Phase 691752902764108185600 Betten 34587645138205409280 Tische
63. Phase 1383505805528216371200 Betten 69175290276410818560 Tische
64. Phase 2767011611056432742400 Betten 138350580552821637120 Tische
65. Phase 5534023222112865484800 Betten 276701161105643274240 Tische
66. Phase 11068046442225730969600 Betten 553402322211286548480 Tische
67. Phase 22136092884451461939200 Betten 1106804644222573096960 Tische
68. Phase 44272185768902923878400 Betten 2213609288445146193920 Tische
69. Phase 88544371537805847756800 Betten 4427218576890292387840 Tische
70. Phase 177088743075611695513600 Betten 8854437153780584775680 Tische
71. Phase 354177486151223391027200 Betten 17708874307561169551360 Tische
72. Phase 708354972302446782054400 Betten 35417748615122339102720 Tische
73. Phase 1416709944604893644108800 Betten 70835497230244678205440 Tische
74. Phase 2833419889209787288217600 Betten 141670994460489364410880 Tische
75. Phase 5666839778419574576435200 Betten 283341988920978728821760 Tische
76. Phase 11333679556839149152870400 Betten 566683977841957457643520 Tische
77. Phase 22667359113678298305740800 Betten 1133367955683914915287040 Tische
78. Phase 45334718227356596611481600 Betten 2266735911367829830574080 Tische
79. Phase 90669436454713193222963200 Betten 4533471822735659661148160 Tische
80. Phase 181338872909426386445926400 Betten 9066943645471319322296320 Tische
81. Phase 362677745818852772891852800 Betten 18133887290942638644592640 Tische
82. Phase 725355491637705545783705600 Betten 36267774581885277289185280 Tische
83. Phase 1450710923275411091567411200 Betten 72535549163770554578370560 Tische
84. Phase 2901421846550822183134822400 Betten 145071092327541109156741120 Tische
85. Phase 5802843693101644366269644800 Betten 290142184655082218313482240 Tische
86. Phase 11605687386203288732539289600 Betten 580284369310164436626964480 Tische
87. Phase 23211374772406577465078579200 Betten 1160568738620328873253928960 Tische
88. Phase 46422749544813154930157158400 Betten 2321137477240657746507857920 Tische
89. Phase 92845499089626309860314316800 Betten 4642274954481315493015715840 Tische
90. Phase 185690998179252619720628636800 Betten 9284549908962630986031431680 Tische
91. Phase 371381996358505239441257273600 Betten 18569099817925261972062863680 Tische
92. Phase 742763992717010478882514547200 Betten 37138199635850523944125727360 Tische
93. Phase 1485527985434020957765029094400 Betten 74276399271701047888251454720 Tische
94. Phase 2971055970868041915530058188800 Betten 148552798543402095776502909440 Tische
95. Phase 5942111941736083831060116377600 Betten 297105597086804191553005818880 Tische
96. Phase 11884223883472167662120232755200 Betten 594211194173608383106011637760 Tische
97. Phase 23768447766944335324240465510400 Betten 1188422388347216766212023275520 Tische
98. Phase 47536895533888670648480931020800 Betten 2376844776694433532424046551040 Tische
99. Phase 95073791067777341296961862041600 Betten 4753689553388867064848093102080 Tische
100. Phase 190147582135554682593923724083200 Betten 9507379106777734129696186204160 Tische

Conjectures sur la planification récréative par Peter Degen

Développement des vacances et services récréatifs à la campagne

L'aspiration de l'homme moderne à passer ses heures de loisirs en dehors des centres urbains pour préserver sa santé et pour d'autres raisons écologiques exige la création de possibilités de régénération appropriées à la campagne. Les jardins ouvriers en bordure des villes, précurseurs du tourisme social, répondent en partie à ces besoins. L'intérêt manifeste pour des environnements moins touchés par notre civilisation s'est emparé de vastes couches de la population et a pour effet momentané de remplir les somptueux hôtels existant en surnombre.

Montage récréatif

Etant donné que de nos jours les fonctions de vie quotidiennes ne s'exercent plus dans un ensemble de séquences temporelles et spatiales harmonieusement structurées, il s'avère nécessaire de quantifier et qualifier les besoins récréatifs et d'activité de l'homme en fonction de critères liés à la planification. L'objectif immédiat est d'assurer le maintien du potentiel de travail. L'indifférence quotidienne, issue de la confrontation avec un environnement monotone, est dès lors compensée par des « schémas » de loisirs aussi stupides qu'uniformes.

Il en résulte la méthode des postulats dits d'« alibi compensatoires »: les « valeurs de loisirs » statistiquement reconnues au consommateur courant en raison des indéniables frustrations qui lui sont imposées, sont réparties selon des considérations politiques, en fonction des conditions régionales et sociales. C'est ainsi que s'opère un transfert des problèmes urbains non résolus vers la périphérie et que se perd le rapport entre la planification récréative devenue autonome et ses implications sociales, étroitement solidaires d'un lieu donné.

Planification récréative

La planification récréative ainsi dégradée en « alibi compensatoire » favorise, par son autonomie, un curieux renversement des relations buts-moyens. Les éléments de planification cités de nos jours comme objectifs à atteindre (centres de loisirs, forêt, etc.) correspondent précisément à une conception du monde qui a sombré au milieu du babil général sur notre prospérité. L'objectif de la planification récréative n'est en effet pas d'assurer la préservation de la forêt, mais de ménager la possibilité de l'utiliser comme biotope spécifique à l'être humain.

La planification courante s'épuise toutefois dans la création de réserves naturelles de chlorophylle; l'exode hebdomadaire hors des « villes de cinq jours » devient un sort inéluctable et sert à légitimer ces pratiques stupides. Le citoyen désireux de « s'aérer » est interrogé lors de son escapade dominicale sur le sens et les motifs de son odyssée insensée; le questionner en ville semblerait peu conforme aux pratiques couramment admises. Il est vrai qu'il est plus facile de s'en tenir à des modèles de comportement décrétés pour tous et étayés par des statistiques.

Tourisme de masse et planification récréative

Le tendance inhérente au tourisme de masse, qui est la destruction de son substratum, donc du paysage, exige des mesures de protection. L'in-

térêt que la population de base, établie dans les espaces récréatifs actuels et futurs, manifeste pour une exploitation garantissant une préservation durable des paysages, est mis en échec par la psychose des terrains à construire. La déplorable attitude d'indifférence — « après nous le déluge » — doit être palliée par des programmes de préservation des sites à long terme.

Les importantes fluctuations saisonnières et la sensibilité aux crises des structures de revenu unilatérales du tourisme rendent quasi impossible aux indigènes la participation à ces affaires qui leur sont peu familières. La question de la compensation en termes de consommation récréative n'est discutée qu'en marge. Les milieux hôteliers continuent à dépendre du rendement d'une infrastructure qui ne leur appartient pas et qui dépasse largement leurs besoins. Les uniques recettes provenant des ventes de terrains ne suffisent que rarement pour assainir les conditions locales ou pour assurer une rente viagère minimale. Il convient d'y ajouter le manque de confiance en des initiatives individuelles, même groupées, si bien qu'en raison des investissements élevés que requièrent au départ les nouvelles mises en valeur, les bénéficiaires effectifs se réduisent à quelques rares crédateurs, situés à l'extérieur.

Subculture

Le droit civilisateur revendiqué par la société de conception occidentale est de nos jours marqué par la subculture, placée en infra- ou suprastructure.

L'élément caractéristique, le trait d'union de toutes ces tentatives visant à une conception de vie individuelle est le refus plus ou moins total de l'ordre social donné et de son crédo capitaliste.

Les raisons de ce détachement délibéré doivent être cherchées dans le phénomène permanent de « dissociation démographique » qui se manifeste dans les grandes agglomérations. Les familles sont reléguées à la périphérie des villes alors que les centres groupent principalement des personnes seules. L'incompréhension pour les problèmes qui préoccupent les jeunes, isolés dans ces vastes concentrations humaines, s'en trouve encore aggravée. L'établissement graduel de la population à la périphérie entraîne une diminution du sens de responsabilité public, issu jadis du souci de protéger la famille et qui se traduisait par l'effort commun pour maintenir un ordre spécifique aux différentes catégories sociales. Le citoyen qui, malgré l'absence de tout fondement, désire voir sauvegardé son inébranlable principe d'ordre et de paix, sera volontiers disposé à confier cette fonction de surveillance à une autorité. Les conceptions de celle-ci (implantée à la périphérie, avec vue sur le lac et les Alpes) en ce qui concerne les formes de vie en commun dans les grandes agglomérations, ne concordent pas nécessairement avec les réalités. Aussi les pouvoirs et organes de décision actuels s'opposent-ils aux exigences de la subculture visant à une conception de vie autonome et à la recherche d'une identité; ils prévoient à cet effet des mesures répressives auxquelles un groupe de population depuis longtemps minoritaire dans les cités ne manque pas de souscrire, voire d'applaudir. Le monologue restrictif des autorités sur les décrets relatifs à l'environnement et aux loisirs (depuis longtemps une fin en soi!) est tout au plus élargi en dialogue sous l'effet des jets d'eau.

La subculture: résultat partiel

Certains programmes de planification établis jadis ne font que renforcer encore le conflit des générations entre la jeunesse des grandes villes et la classe moyenne établie dans les « faubourgs » des agglomérations urbaines. Les exigences de la subculture et la conception des « surfaces vertes » par les planificateurs officiels des loisirs se placent à des niveaux foncièrement différents. Au lieu de centres de loisirs destinés à des groupes de population composés et déterminés par voie de statistiques, l'on exige des centres de communication sous direction autonome et de conception totalement libérée de tout préjugé. — L'attrait de la Riviera zurichoise et du Mur des Lamentations à Bâle réside précisément dans le haut degré de liberté offert: accès exempt de toute entrave et qualification, approche facile et implantation au centre de la structure urbaine.

L'interprétation autonome de l'individu, recherchée dans le cadre de la subculture, mène au conflit avec la politique de bienfaisance manipulée par les pouvoirs en place. Ceux-ci, redoutant de perdre la vue d'ensemble, c'est-à-dire le contrôle de la ville qu'ils entendent dominer et où ils laissent libre cours à leurs agressions, pratiquent l'oppression, voire même la diffamation systématique des jeunes qui aspirent à un élargissement de la conscience critique. Les assertions politiques des jeunes sont qualifiées d'actes criminels. Leurs mouvements de protestation en réponse à ce traitement confèrent même, semble-t-il, le droit à une « intervention rigoureuse ».

À côté de l'aliénation du monde du travail, l'aliénation du monde des loisirs semble intolérable. La manipulation de ces deux secteurs engendre la nostalgie du paradis, accessible grâce à la drogue. Mais par cette fuite dosée dans le monde de l'imaginaire se perd la force de s'accomplir soi-même et de transformer le monde environnant.

Conjectures on the planning of recreation facilities

by Peter Degen

Development of holiday services in the countryside

People's urge to spend their spare time outside the city, for the sake of health or for other environmental reasons, requires possibilities of regeneration in the country. Garden allotments, which can be regarded as a kind of forerunner of mass tourism, may be capable of meeting some needs. An interest in relatively unspoiled landscapes is spreading to ever broader segments of the population and for the time being may manage to keep filled the excessive number of palatial hotels.

Evading the issue

Because of the break-up of the old organic harmony prevailing in everyday activities, human needs now have to be precisely planned. The immediate object is to ensure health-giving rest and relaxation, a regeneration of working energy. The grinding wear and tear suffered by people in the desolating industrial environment, however, is being countered by equally rigid and desolating leisure 'patterns'. This leads to the method of compensation: the statistically determined average consumer, owing to disadvantages which he has undeniably suffered, has conceded to him certain 'leisure values' which are distributed on a political basis. There is beginning a shift of unresolved urban problems outside the city, and the connection between the increasingly autonomous recreation facility planning and its local and welfare implications is lost sight of.

Planning of recreation facilities

The kind of recreation facility planning that is reduced to a mere evasion, being taken for granted, encourages a curious inversion of the end-means relationship. Those planning elements which are nowadays indicated as desirable ends (recreation installations, forest, etc.) are, in the strict sense of the word, mere rhetorical formulae. The object of recreation facility planning is not to preserve the forest, let us say, but to employ it as a means in a living human environment.

Ordinary planning, however, exhausts itself in the creation of mere chlorophyll zones; the weekly exodus out of the 5-day city is declared to be an inevitable fate and serves to justify this stupid procedure. The week-end tripper is not asked what he wants to do until he has arrived at his Sunday pasture; the idea of looking him up in town and asking him why he wants to undertake such a pointless odyssey seems to be out of order. Officially decreed, statistically tailored patterns of behaviour are, after all, easier to cope with.

Mass tourism and planning of recreation facilities

The inherent tendency of the mass tourist industry to destroy its physical base, the landscape, calls for protective measures. The interests of the populations living in recreation areas in the preservation of a sound economic structure are jeopardized by the real estate craze. The 'après nous le déluge' attitude must be countered by means of long-range recreation programs.

The native inhabitants of holiday areas find it difficult to take part in this business which is alien to their experience, owing to seasonal fluctuations and the susceptibility to crisis inherent in their one-sided income structure. The question of

local compensation is barely touched upon. The local host population remains dependent on the income of an infrastructure which does not belong to them and which greatly exceeds their requirements. Only seldom do the proceeds, occurring but once, of sales of real estate suffice to reform local conditions or to constitute a minimum source of income for life. On top of this comes the low credit rating accorded to local small-scale enterprise, even when acting in combination; owing to the high initial investment costs involved in new developments, financing has to come from outside.

Sub-culture

Western civilization is in the process of creating its sub-culture, which can be thought of either as a cultural superstructure or as a kind of underground culture, a sub-culture. All these attempts to cope with life in individual ways have one thing in common: the more or less total rejection of the already existing system of society with its capitalist principles. Individual causes of this break-away are to be sought in the continual demographic segregation of groups in the big city. Families are forced out toward the urban periphery; in the central districts there are congregated mainly single persons. This whole process makes it difficult to understand the problems confronting the metropolitan younger generation which is isolated in this way. The progressive exodus of the population entails a reduction of their public responsibility, which formerly sprang from the need to maintain the given social order.

The citizen nowadays who insists on having law and order preserved, despite the lack of the old social basis, is only too ready to assign supervisory functions to a public authority. Those who live outside the city (and enjoy a view of lake and Alps) have ideas about urban life, however, which also do not necessarily coincide with the actual facts obtaining within the field of their particular jobs. The decision-makers, those who at the present time exercise effective power, therefore meet the demands posed by the sub-culture, demands for an autonomous way of life, for identity, with repressive measures, guided by the prejudices of a segment of the population which in the urban centre has long since become a minority. The monologue of the authorities becomes a dialogue only when there is a riot to be quelled with fire-hoses.

One aspect of the sub-culture

Already decided planning concepts aggravate, with their unforeseen consequences, the conflict of the generations between the metropolitan younger generation and the middle class settled in suburbia. The needs of the sub-culture and the green-zone ideas embodied in the official concept of recreation move on two entirely different levels. What is demanded is not recreation facilities knocked together to serve statistically determined masses of people, but communications centres with autonomous administration, devoid of any sort of preconceived design. The attraction of the Zurich 'Riviera' or the 'Wailing Wall' in Basel consists precisely in their degree of freedom: their unqualified accessibility, their convenient central location in the urban complex.

The independent interpretation of the individual being striven for within the sub-culture leads to conflict with the manipulative welfare policy of those in power. Their fear of loss of control over

the city administered by them – the field of force of their own aggressivity – leads to suppression, in fact to deliberate calumny of the younger generation, which is endeavouring to expand its awareness. Their political expression is treated as if it were a criminal act. The resultant protest movements seemingly justify a 'get tough' policy.

The worker on the job is already alienated from his work, and society cannot afford alienation in the recreation and leisure sector. The manipulation of both spheres gives rise to the dream of a harmonious world, of paradise – attainable by way of narcotics. However, these temporary 'trips' into the imaginary realm deprive one of the strength of self-realization and hence of the power to alter the environment.